

Zähne grillen

Der Asphalt der Stadt strahlt die Hitze des Sommertages zwischen den Häuserschluchten in den staubverhangenen Himmel. Wie der nachschwingende Ton eines Kontrabass hängt der dämmerige Farbklang der versinkenden Sonne über den Häuserdächern.

Ein türkisches Mädchen: enge Jeans, lange schwarze Haare, hohe Pumps. Die Fußgängerampel ist rot, sie geht hinüber.

Er sieht sie, aber nimmt sie nicht wahr. Knapp entgeht sie einem Zusammenprall mit der vorbei gleitenden Limousine.

Das Licht der Ampel spiegelt sich in der Frontscheibe, während er mit glasigen Augen durch die Fußgänger auf dem Bürgersteig hindurch schaut. Die Menschen auf der viel befahrenen Hauptverkehrskreuzung gleiten wie eine lautlose Projektion vorbei. Der Wagen ist voll klimatisiert, das Plastikgehäuse schirmt den Innenraum gegen Geräusche nahezu vollständig ab. Das helle Leder der Sitze bettet ihn weich. Der schrille Ton seines Pipers in der Hosentasche schreckt ihn auf.

Minuten später parkt er den Wagen, öffnet den Kofferraum der dunkelblauen Limousine, greift Laptop und Werkzeugkasten und geht zum Bankautomaten. In dem kahlen, brutwarmen Raum vor dem Schalteraum löst er die Blende des Automaten. Mücken sirren durch den Vorraum auf der anderen Seite der Wand. Ein etwas beleibter Mann mit langen, verfilzten schwarzen Haaren wartet im Vorraum auf den Ausdruck seiner Kontoauszüge. Als eine der Mücken sich an der Wand vor ihm niederlässt, klatscht er sie gelangweilt mit der Hand tot. Als kleiner roter Fleck klebt sie an der schmutzigen Wand.

Nach einer Anfrage im Zentralrechner weiß er, dass sich die Zahlenkombination des Automaten bei einer versuchten Manipulation erst verstellt und die Maschine sich dann abschaltet. Der Automat ist manipuliert worden. Er berichtigt den Code und will den Schalteraum verlassen, als er auf dem Boden einen weißen Damenslip sieht. Er hebt den Slip auf, riecht den süßlichen Duft an der gelb verfärbten Stelle in der Mitte des Slips und wirft ihn in den Mülleimer. Dort haben sich bereits zerrissene Kontoauszüge und Kondome angehäuft.

Er fährt heim, zu seiner Mutter.

Das Haus in dem er mit seiner Mutter wohnt, erreicht er über einen holperigen Waldweg. Nachdem er den verfallenen Holzzaun vor dem großen verfallenden Herrenhaus geöffnet hat, parkt er den Wagen Garage, die mit verrosteten Metallteilen voll gestapelt ist. Schwarz umrahmt der Wald das Haus wie eine Schieferwand. Mit seiner Mutter zusammen isst er schweigend Abendbrot: eine Schnitte mit Leberwurst und warm dampfendes Wurstbrot, das aus Blut gebacken ist. Dann steigt er die schwach erleuchtete Holzterrasse hinauf und geht Zimmertüren vorbei die mit Namensschildern versehen sind und die leere Räume verschließen: „Fernblick“, „Sonnenschein“, „Grottenlicht“, „Waldlichtung“, „Blumenmeer“ steht an den Zimmertüren. Geräuschlos öffnet er die Tür des Raumes „Uhrwerk“. Er freut sich an dem leicht gängigen, gut geölten Türscharnier das keinen Laut macht.

Das blaue Licht des Computerbildschirm beleuchtet den dunklen Raum, als er die Ausdrücke auf dem Metallboden neben dem Computer sieht, die herunter gefallen sind. Rosafarben, silbern, schwarz und grün schimmern, hochglanzgelackte Dildos auf den Papierbögen. Fleischfarben glänzen ovale Plastikmösen. Ziselierte Netzstrümpfe scheinen über die ausgedruckten Seiten zu fließen. Oval geöffnete Münder unter geschlossenen, lang bewimperten Augen hauchen ihm entgegen.

Er legt die Papiere auf den Zimmergrill. Als das Feuer empor leckt und Beine, Brüste, Hände sich verformen, erfüllt sich der Raum mit Plastikgeruch. Knisternd flackern Haare auf. Die Asche kippt er in einen eisernen Eimer, damit sie auskühlt.

Als er diesen am nächsten Tag in die Mülltonne vor dem Haus leert, fällt sein Blick auf die verchromte Stoßstange des alten Mercedes, den er gekauft, auseinander geschraubt und dann nicht wieder zusammen gesetzt hat. Weil ihn das kalt glänzende Metall faszinierte, hat er die Stoßstange mit einem weichen Tuch und Politur glänzend gerieben. Die Stange war an vielen Stellen rostig, deshalb dauerte das sehr lange. Wärme stieg an

seinen Lenden während des Reibens empor. Als er noch einen Blick in die Mülltonne wirft, sieht er einige Zähne auf einer Mülltüte liegen. Mit einem Stock verschiebt er das Tetra Pack so, dass die Zähne in den Müll gleiten.

© Richard Rabensaat

Verlinkung gerne | Abdruck und weitere Verwendung nur nach Rücksprache mit dem Autor

www.rabensaat.de

richard.rabensaat@web.de